

Geschichten vom Missionsfeld

Indien - Lebenswert, nachhaltig und gesund!

...Mahesh (damals 38 Jahre alt) bewirtschaftete mit seiner Frau und zwei Kindern seit über 20 Jahren sein Land. Gewöhnlich bekam er etwas Geld für Saatgut, Dünger und Pestizide. Das Ausbleiben des Regens, wie auch die schlechte Qualität des Saatguts und die steigenden Kosten für Arbeitskräfte, ließen keine guten Erträge zu. Trotzdem musste er die hochverzinslichen Darlehen zurückzahlen; dies war nicht möglich. So häuften sich die Schulden im Laufe der Jahre an. Als es dann wieder eine Missernte gab, konnte er die Schuldenlast nicht mehr ertragen und nahm sich das Leben.

Diese Geschichte ist nun fast sechs Jahre her und war leider auch kein Einzelfall. In Indien nehmen sich jedes Jahr ca. 15.000 Bauern das Leben, weil sie aus der Schuldenfalle der großen Saatgut- und Düngemittellieferanten nicht mehr herauskommen. Dagegen unternahm unser Partner, das „CBM Bethel Hospital“ (baptistisches Krankenhaus), in Indien etwas und rief 2012 das Hungerbekämpfungsprogramm in Vuyuru ins Leben. Hierbei wurden 540 Bäuerinnen und Bauern aus unterschiedlichen Dörfern von Agrar-Ingenieuren geschult, keine Pestizide und keinen Kunstdünger mehr zu benutzen, sondern organischen Dünger. Außerdem erhielten sie Schulungen im Anbau neuer Produkte sowie im Marketing ihrer Ernte. Zudem lernten sie, die kleinen Grundstücksflächen neben ihren Häusern und Hütten für sogenannte „kitchengardens“ (Nutzgärten) zu nutzen.



450 Bäuerinnen sind nach fünf Jahren noch dabei und erbringen eine sehr gute biologische Ernte von Reis, Hirse, Linsen und Ingwer. Diese ist nicht nur gesund, sondern auch sehr beliebt auf dem Markt. Zudem erzielten sie mehr Einkommen als früher. Angeregt durch die Schulungen haben über 80% der Frauen neben ihren Häusern Kleingärten für den Anbau von Kürbissen, Gurken, Tomaten, Auberginen, Gelbwurz, Bohnen, Papayas, Guyaven u.v.m. angelegt. Dadurch können sie ihren Eigenbedarf gut abdecken und erhalten eine

abwechslungsreiche und gesunde Nahrung. Nachweislich ist die Anzahl der Krankheiten in diesen Dörfern deutlich zurückgegangen und auch die Kinder werden ausreichend mit Vitaminen und Nährstoffen versorgt. Zur Motivation für ihre weitere Arbeit, gibt es einmal im Jahr ein Festival, das sogenannte „World Kitchen Gardens day“ mit Preisverleihungen. Hier können die Familien ihre Ernte vorstellen.

Das durchschnittliche Netto-Einkommen der Familien durch den Verkauf ihrer Ernte beträgt ca. 27.000 Rupien (ca. 375 EURO) pro Monat. Mit diesem Verdienst können sie gut leben. Vor Jahren gründeten 18 Dörfer eine gemeinsame Kooperative. Seitdem zahlen die Bauern-Familien jeden Monat 100 Rupien in ein gemeinsames Konto ein. Mit diesem Geld vergeben sie dann kleine Kredite an arme Familien für z. B. medizinische Behandlungen und Schulmaterialien. Insgesamt wurden bereits 1.000.000 Rupien (ca. 13.800 EURO) zusammengespart.



Dr. Judson Pothuraju, Regionalrepräsentant von EBM INTERNATIONAL in Indien, hat kürzlich das Hungerbekämpfungsprogramm in Vuyyuru besucht. Er berichtete mit großer Freude über die sehr gute Entwicklung dieses Programms. Er schrieb auch, dass er am "World Kitchen Gardens day" teilnahm. Viele Bäuerinnen trafen sich hier um die Ernte aus ihren kitchengarden zu präsentieren. Einige von ihnen besuchte er auch zuhause und machte sich ein Bild von ihrer beeindruckenden Arbeit.

Ein nachhaltiges Projekt, das vielen Menschen aus der Schuldenfalle hilft, Hungersnot bekämpft und langfristig für eine gesunde Ernährung und ein festes Einkommen sorgt.

Danke, dass Ihr uns dabei unterstützt!

Pastor Christoph Haus